

Kay Kürschner (Hg.)

Arbeit und Klima versöhnen
Impulse für einen klimaneutralen Umbau
der Wirtschaft

SCHÜREN

Inhalt

Klaus Kost Einleitung	7
Rainer Thiel Versöhnen statt spalten Visionen eines Wandels zur sozial-ökologischen Gesellschaft	9
Timo Spors Fridays for Future Grenzen des Wachstums oder Wachstum ohne Grenzen?	25
Reinhold Achatz thyssenkrupp AG Das Stahlwerk der Zukunft Ein Beitrag zu Klimaschutz und Industrierhaltung	35
Martin Mertens Bürgermeister Rommerskirchen Zwischen Vergangenheit und Zukunft Thesen zum Umbau des Rheinischen Reviers	49
Anja Weber Vorsitzende des DGB NRW Aspekte guter Arbeit und sozialer Verantwortung Positionen des DGB	61
Wilhelm Segerath Das Stahlwerk der Zukunft Arbeitsplatzerhalt als Dauerherausforderung aus Sicht der Mitbestimmung	71
5 Fragen: Arbeit und Klima versöhnen. Wie kann das gelingen? Dieter Lieske IG Metall Duisburg-Dinslaken	79
Mehrdad Mostofizadeh MdL Bündnis 90/Die Grünen	84
Timo Spors Fridays for Future	87
Peter Köster IG BAU	89

Volker Consoir IG Metall Düsseldorf–Neuss Wertschöpfungsketten im ökonomisch-ökologischen Wandel am Beispiel der Aluminiumindustrie	93
Ralf Bartels IG BCE «Wie machen wir unsere deutschen Industriestandorte bis 2050 treibhausgasneutral und halten sie wettbewerbs- und beschäftigungsfähig?»	111
Christa Liedtke / Anne Caplan Wuppertal Institut Arbeit ist das halbe Leben?! Über ein neues Statussymbol: Die Zeit und was wir damit anfangen	119
Heiko Reese Unser Herz aus Stahl hat eine grüne Zukunft	139
Karl Krahn zusammen mit Klaus Wittig Klimaschutz schafft für Stahl Arbeitsplätze/ Innovation	151
Kay Kürschner Unternehmerische Verantwortung für Umwelt und Beschäftigungssicherung Widerspruch in einer kapitalistischen Welt?	161

Klaus Kost

Einleitung

Nichts wird sein, wie es war. Diesen Satz hört man in diesen Tagen allerorten. In Gesprächen, meist per Video-Konferenz, im Fernsehen in den ständigen Corona-Sondersendungen sowie den unsäglichen Talkshows mit ewig gleichen selbsternannten Fachleuten.

Schon ein wenig länger vor Corona sprechen wir von Transformation, die deutlich mehr ist als ein Strukturwandel der letzten Jahre und Jahrzehnte. Digitalisierung, andere Arbeitsmodelle, neue Mobilitätskonzepte und vieles mehr bedeuten gesellschaftliche Umbrüche ungekannten Ausmaßes. Disruption bedeutet dabei nicht Entwurzelung oder gar Niedergang: vielmehr ist es eine Herausforderung an uns alle, sich der Situation zu stellen und dabei die Werte von Solidarität und Gerechtigkeit, von Demokratie und offener Gesellschaft, von Nachhaltigkeit und Schutz der Umwelt zu verteidigen.

Dennoch ist es wahr: Wir leben in einer Zeit der Umbrüche, einer an Geschwindigkeit explodierenden Veränderung aller Lebensbereiche – privat, gesellschaftlich, beruflich. Zeitenwandel – dieser Begriff ist verharmlosend gemächlich (auch wenn er zutrifft), wenn man Begriff wie Inhalt radikalisiert.

Warum sollte man das tun? Weil die Welt, nicht nur Deutschland, unter der Gleichzeitigkeit mehrerer Krisen leidet, von dieser Gleichzeitigkeit geradezu erstickt wird. Pandemien wie die von Corona, die nicht die letzte globalen Ausmaßes sein wird, ein wirtschaftlicher Einbruch unvorhersehbaren Umfangs in kürzester Zeit, der die meisten Volkswirtschaften zusammenbrechen lässt, sowie einer Umweltkrise, die ein gigantisches Artensterben auslöst und einen Klimawandel bedeutet, dessen Auswirkungen selbst in dem ansonsten so verwöhnten wie reichen Deutschland zu spüren ist. Schnelles und wirkungsvolles Handeln ist gefordert.

Vor diesem Hintergrund entstand dieses Buch «Arbeit und Klima versöhnen», das die Zusammenfassung und Weiterführung einer Veranstaltung von PCG-Project Consult GmbH im September 2019 beim Bauern Kammerheit in Essen – Kettwig widerspiegelt. Es ist ein Diskussionsbeitrag mit dem Ziel, Veränderungen anzustoßen. Der Veränderung des Denkens, des Handelns, des Zusammenlebens, einer Veränderung des Wirtschaftens im Sinne

von anders leben und anders arbeiten. Transformation ist so gesehen kein technokratischer Akt, sondern vielmehr eine zu gestaltende Aufgabe mit gigantischer Dimension. Dabei gilt es immer der Verbindung der Zeiten und Welten zu bedenken, denn Zeitenwende bedeutet auch ein Gestern, Heute und Morgen. Der dänische Philosoph Søren Kierkegaard hat es sinngemäß so ausgedrückt: Wer die Zukunft heute gestalten will, der muss die Vergangenheit kennen. Dieser Leitsatz gilt umso mehr in diesen Zeiten permanenter und sich beschleunigender Umbrüche.

Dabei kommt der Bedeutung von Arbeit eine Schlüsselrolle zu. Wenn auch in diesem Buch Arbeit im Sinne von Erwerbsarbeit gemeint ist, dann sollten die anderen Dimensionen von gesellschaftlicher sowie familiärer privater Arbeit dabei nicht übersehen werden, wie sie Andre Gorz in seinen Überlegungen über *Wege zum Paradies* (1983) angestellt hat. Damals schon ging es ihm um «Thesen zur Krise, Automation und Zukunft der Arbeit», offenbar ein unbeantwortetes Dauerthema. Eine letztendliche Antwort ist auch nicht zu erwarten. Wie auch?

Die Autorinnen und Autoren, alle Mitwirkenden an dieser Veröffentlichung wünschen Ihnen beim Lesen viele Anregungen, Freude wie Zweifel an Bewährtem wie Vermuteten in der Zukunft und neue Energie, die Zukunft mitzugestalten.